

Zur Entwicklung der Salzflora an der Saline Gottesgabe bei Rheine

Heinz Lienenbecker, Steinhagen

1. Zur Geschichte der Saline Gottesgabe

Der Beginn der Salzgewinnung an der Saline Bentlage liegt am Anfang des 11. Jahrhunderts in der Regierungszeit des Bischofs Siegfried von Münster (1022 - 1032), in dessen Akten Siedehütten erstmalig erwähnt werden (alle geschichtlichen Daten nach KRAFELD 1985). Während zunächst nur für den Eigenbedarf des Klosters Bentlage produziert wurde, erlebte die Saline zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine Blütezeit, so daß sie in „Saline Gottesgabe“ umbenannt wurde.

1745 wurde das erste Gradierwerk (293,45 m lang; 7,40 m hoch) nach dem Prinzip der Tropfdornengradierung in Betrieb genommen, zwei Jahre später war unter der Leitung des Baumeisters J.-C. Schlaun der Salinenkanal fertiggestellt, der das Wasser zum Antrieb des Wasserrades von der Ems herleitete. Im zweiten Weltkrieg wurde das Gradierwerk durch einen Wirbelsturm (1940) und durch Bombardierung (1945) schwer beschädigt. Erst 1970 wurde das westliche Teilstück restauriert und ein östlich gelegenes Teilstück nach alten Plänen und mit z.T. alten Materialien wieder aufgebaut. Die Salzgewinnung wurde 1952 eingestellt, die Schachtanlage 1959 stillgelegt. Von der alten Bausubstanz sind heute noch das Siedehaus, der Salinenkanal, ein Solevorratsbehälter, der Turm und die Radstube (Turbinenhaus) vorhanden.

2. Ehemalige Salzflora an der Saline Gottesgabe

Die ersten Hinweise auf das Vorkommen von Halophyten bei Rheine finden sich bei von BOENNINGHAUSEN (1824). Er erwähnt den Abstehenden Salzschwaden (*Puccinellia distans*, „in Massen“), die Salzbinse (*Juncus gerardi*), die Salzmiere (*Spergularia marina*, „an den Salinen nahe Rheine in Massen“), den Krähenfuß-Wegerich (*Plantago coronopus*), die Rosenmelde (*Atriplex rosea*) und die Spießmelde (*Atriplex hastata* var. *salina*). Alle genannten Arten werden bis auf *Atriplex rosea* von JÜNGST (1837, 1852, 1869), KARSCH (1853), LOEFFLER (1887) und BECKHAUS (1893) bestätigt.

LOEFFLER (1887) gibt ferner den Wiesen-Alant (*Inula britannica*) vom Salinenkanal an, BUSCHBAUM (1879) das Ruhrflohkraut (*Pulicaria dysenterica*) und das Zierliche Tausendgüldenkraut (*Centaureum pulchellum*) aus der Nähe der Saline.

An den Wegen und Gräben entlang des Gradierhauses beobachteten SCHULZ & KOENEN (1912) neben *Puccinellia distans*, *Spergularia marina*, *Juncus gerardi*, *Plantago coronopus* und *Atriplex hastata* var. *salina* noch die Zusammengedrückte Binse (*Juncus compressus*) und die Spreizende Melde (*Atriplex patula* var. *salina*), in den angrenzenden Weiden den Erdbeerklee (*Trifolium fragiferum*) und vereinzelt Sellerie (*Apium graveolens*). WIEMANN (1954) konnte ferner die Zinnensaat (*Leontodon saxatilis*) auf dem Salinengelände nachweisen.

Letzte Beobachtungen liegen von NEIDHARDT, Dortmund, vor: „An der Saline Gottesgabe fand ich am 11.7.1967 *Juncus* cf. *ranarius* (Froschbinse), *Puccinellia distans* und *Atriplex hastata* var. *salina* reichlich auf einem verwilderten Wiesenstreifen am Nordrand des Geländes hinter der östlichen Gradierwand, die damals neu errichtet wurde, und dann einige Exemplare von *Plantago coronopus* in den Ritzen der Steinstufen, die vom alten Pumpturm zum Salinengraben hinabführen. Am 16.6.1974 war von alledem nichts mehr vorhanden, das ganze Gelände befand sich in einem sorgfältigst gepflegten Zustand und bot keinen Platz mehr für Wild- oder gar Salzpflanzen“ (schriftl. Mitteilung).

3. Aktuelle Salzflora an der Saline Gottesgabe

Seit 1981 hat der Verfasser das Gelände rund um die Gradierwerke jährlich im Juli/August auf das Auftreten von Halophyten abgesucht. An den alten Salinengebäuden konnten keine Salzpflanzen mehr gefunden werden. Auch das westliche Gradierwerk mit der Einbindung in ein gepflegtes Parkgelände bietet keinen Platz mehr für Salzpflanzen. Botanisch interessanter sind das Gelände um das östliche Gradierwerk und das Wiesengelände östlich des Salinenkanals, in dem ein Wall noch heute die ehemalige Ausdehnung des gesamten Gradierwerkes verrät. 1982 konnten zwischen Gradierwerk und Bohrturm *Puccinellia distans*, *Juncus ranarius*, *Juncus compressus*, *Chenopodium rubrum*, *Atriplex hastata* var. *salina*, *Atriplex patula* var. *salina*, *Leontodon saxatilis* und *Odontites rubra* notiert werden, auf dem Wall wurden *Pulicaria dysenterica*, *Juncus compressus*, Hainsegge (*Carex otrubae*) und Sumpfdreizack (*Triglochin palustre*) beobachtet.

Im Herbst 1982 brach die Fläche zwischen Gradierwerk, Bohrturm und Solevorratsbehälter ein. Sie wurde mit Boden aufgefüllt, eingeebnet, teilweise gepflastert oder mit Schotter abgedeckt, der Rest mit Zierrasen eingesät. Es hatte den Anschein, als ob aus Unkenntnis wiederum ein Halophytenstandort zerstört worden sei. In Absprache mit Herrn Dederichs vom Gartenamt der Stadt Rheine konnte erreicht werden, daß 1984/85 folgende Maßnahmen durchgeführt wurden:

Die Fläche zwischen östlichem Gradierwerk und Salinenkanal wurde eingezäunt und nicht mehr gesäubert und mit Herbiziden gepflegt.



Halophytenstandort zwischen östlichem Gradierwerk (rechts), Turbinenhaus (Mitte), Bohrturm und Solevorratsbehälter (links).

Die Fläche rund um den Bohrturm wurde gegen den Zierrasen optisch mit einem kleinen Wall abgegrenzt und nicht mehr gemäht.

Auf der gleichen Fläche wird in unregelmäßigen Abständen Sole verrieselt, um eine allmähliche Versalzung des Bodens zu erreichen und damit wieder geeignete Voraussetzungen zu schaffen für die Ansiedlung von Halophyten, deren Samen z.T. sicherlich im Boden überdauert haben.

Wie haben sich diese Maßnahmen nach 2 Jahren auf den Halophytenbestand ausgewirkt?

Am 17.7.1987 wurden die Flächen abgesucht und u.a. folgende Arten notiert (in Klammern die Salzzahlen nach ELLENBERG 1979, dabei bedeutet: II = fakultativer Halophyt (meist salzzeigend), I = salzertragend):

Zwischen östlichem Gradierwerk und Salinenkanal: *Puccinellia distans* (II), *Agropyron repens* (I), *Agrostis stolonifera* (I), *Atriplex hastata* var. *salina* (I), *Chenopodium rubrum* (I), *Juncus compressus* (I), *Juncus ranarius*, *Sagina procumbens* (I).

Zwischen östlichem Gradierwerk, Bohrturm und Solevorratsbehälter: *Puccinellia distans* (II), *Trifolium fragiferum* (II), *Agrostis stolonifera* (I), *Alopecurus*

geniculatus (I), *Juncus compressus* (I), *Juncus ranarius*, *Leontodon saxatilis* (I), *Pulicaria dysenterica* (I), *Sonchus arvensis* (I).

Am Salinenkanal: *Agropyron repens* (I), *Agrostis stolonifera* (I), *Alopecurus geniculatus* (I), *Atriplex hastata* var. *salina* (I), *Festuca arundinacea* (I), *Juncus compressus* (I), *Phragmites australis* (I), *Potentilla anserina* (I), *Ranunculus sceleratus* (I), *Sonchus arvensis* (I).

Obligate Halphyten (Salzzahl III = stets salzzeigend) wurden nicht beobachtet.

Nach dieser positiven Entwicklung des Halophytenbestandes in den letzten beiden Jahren soll in der Folge die Menge der ausgebrachten Sole vergrößert werden, um vielleicht auch für andere Salzpflanzen, deren Samen u. U. noch im Boden lagern, geeignete Lebensbedingungen zu schaffen. Auf keinen Fall sollen Halophyten anderer Standorte eingebracht werden.

Literatur

BECKHAUS, K. (1893): Flora von Westfalen. Münster. – BOENNINGHAUSEN, von, C.M.F. (1824): Prodrum Florae Monasteriensis Westphalorum. Münster. – BUSCHBAUM, H. (1879): Flora des Landdrosteibezirks Osnabrück und seiner nächsten Begrenzung. Osnabrück. – ELLENBERG, H. (1979): Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. Scripta Geobotanica **IX**, Göttingen. – JÜNGST, L.V. (1837): Flora von Bielefeld, zugleich die Standorte der selteneren Pflanzen in übrigen Westfalen enthaltend. Bielefeld u. Herford. – JÜNGST, L.V. (1852, 1869): Flora Westfalens, 2. u. 3. Auflage. Bielefeld. – KARSCH, A. (1853): Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen. Münster. – KRAFELD, A. (1985): Die Geschichte der Saline Bentlage. Rheine – gestern, heute, morgen **13** (1): 32-49. – LIENENBECKER, H. & U. RAABE (1985): Salzpflanzen an der Saline Gottesgabe bei Rheine. Rheine – gestern, heute, morgen **13** (1): 58-61. – LOEFFLER, N. (1887): Verzeichnis der in der Umgebung von Rheine wachsenden phanerogamischen Pflanzen nebst Angabe der Standorte. Rheine. – RUNGE, F. (1972): Die Flora Westfalens. Münster. – SCHULZ, A. & O. KOENEN (1912): Die halophilen Phanerogamen des Kreidebeckens von Münster. Jahresber. Botan. Sekt. Westf. Prov. Vereins Münster **40**: 165-192. – WIEMANN, A. (1954): Beiträge zum Problem der Salzpflanzen, insbesondere in den Kreisen Lemgo und Detmold (unveröffentlicht). – WOLFF-STRAUB, R. et al. (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta). Schriftenreihe LÖLF **4**: 41-82, Recklinghausen.

Anschrift des Verfassers: Heinz Lienenbecker, Traubenstr. 6b, 4803 Steinhagen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Lienenbecker Heinz

Artikel/Article: [Zur Entwicklung der Salzflora an der Saline Gottesgabe bei Rheine
53-56](#)